Nr. 14. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 9. Januar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Fortgesetzt treffen im Palais die prachtvollsten Blumenspenden ein. Die Frau Großherzogin von Baden hat heute wieder frische weiße Blumen, Hyazinthen, Flieder und Maiblumen auf das Todtenbett ihrer erlauchten Mutter gestreut. Das Kaiserpaar, das bereits gestern lose Blumen zum Schmuck des Todtenbettes gesandt hatte, ließ heute ein kostbares Arrangement aus Veilchen, Maiblumen und Palmwedeln niederlegen, auf dessen Schleifen die Namen der hohen Spender eingezeichnet sind. Die fünf kaiserlichen Prinzen spendeten Lorbeerkränze mit Rosen und Maiblumen durchflochten, auf deren Schleifen gleichfalls die Namen stehen. Die erbprinzlich meiningenschen Herrschaften überbrachten einen Kranz mit weißen Blumen und zwei Cykaswedeln mit einer Schleife in den Landesfarben. Kronprinz und Kronprinzessin von Schweden ließen ein ganz entzückendes Arrangement überreichen, das aus zwei von einem Veilchentuff gehaltenen Cykaswedeln besteht, über die sich zwei Gewinde aus Maiblumen legen. Die weiße Atlasschleife zeigt die gekrönten Namen „Gustav" und „Viktoria". Von der Prinzessin Biron von Kurland ist ein Kranz aus Veilchen und Maiblumen, vom Prinzen zu Salm-Horstenn ist ein mit auserlesenem Geschmack zusammengestellter Kranz aus weißen Kamelien und Maiglöckchen eingegangen. Der Arzt der Kaiserin, Dr. Schliep, spendete gleich seinem Bruder, dem Pastor Schliep, dem Seelsorger des Augustahospitals und der Augustastiftung, Wedel aus Cycas revoluta. Die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff widmete ein Arrangement aus drei Palmen mit Rosenbouquet. Der „Verein der Berliner Volksküchen von 1866" hatte einen Kamelien- und Rosenkranz gewidmet, auf dessen schwarzer Schleife die Worte stehen: „Seiner unvergeßlichen Protektorin". Einen ähnlichen Kranz widmete der „Berliner Hausfrauenverein". Auch die Vorsitzende dieser Vereine überreichte „in Ehrfurcht und Dankbarkeit" einen Kranz mit Palmenzweigen und Maiblumen.

— Professor Bernhard Plockhorst wurde um die gestrige Mittagsstunde auf Veranlassung der kaiserlichen Familie ebenfalls nach dem Palais berufen, um eine Skizze der auf dem Todtenbett ruhenden Kaiserin Augusta aufzunehmen.

— Die beiden hiesigen städtischen Behörden werden aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Augusta gemeinsam eine Beileids-Adresse an das Kaiserpaar absenden.

— Anläßlich des Ablebens der Kaiserin Augusta hielt Professor von Bergmann am Beginn seiner gestrigen Vorlesung eine kurze Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die hohe Frau immer ein reges warmherziges Interesse für die Medizin und speziell die Chirurgie bethätigt habe und sich jährlich von ihm habe Bericht erstatten lassen über die Resultate der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Medizin. Er forderte daher seine Zuhörer auf, um das Andenken der hohen Verblichenen zu ehren, sich von ihren Sitzen zu erheben.

— Das Kostümfest des „Vereins Berliner Künstler" soll in Folge des Todes der Kaiserin Augusta einen achtwöchigen Aufschub erfahren. Wahrscheinlich wird es, wie man hört, am 14. März stattfinden.

— Die neueste Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" bringt das folgende, an den Redakteur derselben, Sanitätsrath Dr. S. Guttmann, gerichtete Schreiben des Professors Dr. Hirsch zum Abdruck:

Berlin, 5. Januar 1890.

Geehrter Herr Kollege!

Von einem recht unangenehmen Influenzafall genesen, beeile ich mich, Ihnen mein Bedauern darüber auszusprechen, daß ich außer Stande bin, Ihrer Aufforderung bezüglich eines kritischen Berichtes über die herrschende Epidemie für Ihre geschätzte Wochenschrift zu genügen.

Die bisherigen Nachrichten über die Seuche sind so sparsam und so wenig verläßlich, daß es vergebene Mühe sein dürfte, sich aus denselben ein getreues Bild über den Verlauf und den Charakter der Epidemie zu bilden; Nachrichten über dieselbe aber einzuziehen, dürfte wahrlich nicht lohnen, da, wie ich überzeugt bin, die jetzige Epidemie sich in keiner Weise von allen früher beobachteten irgendwie wesentlich unterscheidet. — Das große Aufsehen, welches das Auftreten der Krankheit macht, erklärt sich lediglich aus dem Indifferentismus der großen Masse des ärztlichen Publikums in Bezug auf alles das, was die Geschichte lehrt. Das Großartigste haben die französischen Aerzte in der Behauptung geleistet, daß es sich in Paris um Dengue handelt; viel besser sieht es aber auch bei uns nicht aus. — Was ich über Influenza zu sagen wußte, habe ich in der 2. Auflage meiner historisch-geographischen Pathologie ausgesprochen und Neues ist nicht zugekommen.

Mit bestem Gruße Ihr ergebenster

Hirsch.

— Dem Bundesrathe sind zwei Vorlagen für Elsaß-Lothringen zugegangen. Die eine enthält einen Gesetzentwurf, betreffend die öffentlichen Genossenschaften zum Zweck der Anlage von Feldwegen sowie von Bewässerungen und Entwässerungen. Dieser Entwurf bezweckt, den öffentlichen Genossenschaften, welche nach dem Gesetze vom 14. April 1884 auch die Anlage von Feldwegen oder von Bewässerungen und Entwässerungen unternehmen können, die Befugniß der Bestimmung durch Genossenschaftsstatut beizulegen, daß, sofern das Unternehmen mit wirthschaftlichem Nutzen nur unter Neueintheilung des betheiligten Grundeigenthums durchführbar ist, eine Vertauschung der Grundstücke gegen neu zu bildende Grundstücke auch gegen den Willen der Eigenthümer statthaft ist. — Die zweite Vorlage enthält einen Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung von Entschädigungen für Viehverluste in Folge von Milzbrand und Rauschbrand. Mit dem letzteren Entwurfe wird einem in den Kommissionsverhandlungen des Landesausschusses mehrfach geäußerten Wunsche stattgegeben. In Elsaß-Lothringen wird bisher gemäß § 62 des Reichs-Viehseuchengesetzes eine Entschädigung nicht gewährt, wenn das getödtete Vieh von anderen unheilbaren Krankheiten als Rotz- und Lungenseuche befallen war. Die Nichtgewährung einer Entschädigung bei Milzbrandfällen hat jedoch den Nachtheil, daß der Viehbesitzer kein unmittelbares Interesse an rechtzeitiger Anzeige der Erkrankung hat und daß daher trotz polizeilicher Kontrolle vielfach Fälle des Ausbruchs der Seuche nicht oder doch nicht rechtzeitig zur Kenntniß der Behörde gelangen. Gerade bei Milzbrand aber ist wegen der außerordentlichen Ansteckungskraft der Seuche und zwar nicht blos für Rindvieh, sondern auch für sonstige Hausthiere, und wenn Krankheitskeime in das Blut eintreten, auch für Menschen, die Ergreifung von Desinfektions- und sonstigen Sicherungsmaßregeln besonders wichtig. Soll dieselbe für alle Fälle gesichert werden, so ist es nothwendig, das Interesse des Besitzers durch Gewährung einer Entschädigung zu wecken. Deshalb sieht der Entwurf eine solche Entschädigung aus der Landeskasse für Rindvieh und Pferde vor, die vier Fünftel des gemeinen Werthes der Thiere beträgt. Auch soll die Entschädigung nicht blos gewährt werden, wenn die Tödtung polizeilich angeordnet war, sondern auch wenn die Thiere, bevor eine solche Maßnahme getroffen werden konnte, verenden.

Breslau, 7. Januar. Die „Schlesische Zeitung" erfährt, daß die diesjährigen Kaisermanöver beim 5. und 6. Armeekorps stattfinden werden.

Aus dem Grubenrevier wird derselben Zeitung gemeldet, daß die Belegschaft des Schmiederschachtes, nachdem ihre Forderungen, insbesondere betreffend die sofortige Einführung der achtstündigen Schicht bewilligt worden, heute eingefahren ist. Bei dem Valentinschacht der „Wolfganggrube" ist die Lage unverändert. Im Klaraschacht derselben Grube ist die Förderung überhaupt nicht eingestellt gewesen.

Hirschberg, 8. Januar. (B. T.) Das Schwurgericht verurtheilte den Müllergesellen Baumgarten aus Weistriz bei Habelschwerdt wegen Ermordung der Wittwe Mildner in Rudelstadt zum Tode.

Kattowitz, 8. Januar. (B. T.) Für den Bereich der Amtsgerichte Kattowitz und Myslowitz wird hier eine Strafkammer errichtet.

Dresden, 8. Januar. (B. T.) König Albert wird am Sonnabend in Berlin eintreffen, um den Beisetzungsfeierlichkeiten mit anzuwohnen.

Darmstadt, 8. Januar. (B. T.) Die evangelische Landessynode nahm einstimmig eine Resolution dahin an: die hessische Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß einem etwaigen Beschluß des Reichstags, welcher Befreiung evangelischer Theologie-Studirender vom Militärdienst bezweckt, die Genehmigung des Bundesraths versagt werde.

München, 8. Januar. Im Auftrage des Prinzregenten begab sich heute der Generaladjutant General-Lieutenant Freiherr Freyschlag von Freyenstein zum deutschen Gesandten Grafen zu Rantzau, um demselben das Beileid über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auszusprechen. Die hiesige Stadtvertretung wird eine Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser und einen Kranz für den Sarg der hochseligen Kaiserin übersenden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Januar. Die heutige fünfte Sitzung der Ausgleichskonferenz im Ministerpräsidium begann um $12^1/_2$ Uhr; in derselben wurde die Berathung der Schulangelegenheiten fortgesetzt und beendet; hierauf trat man in die Diskussion über die Frage des Landeskulturrathes ein. Um $4^1/_4$ Uhr schloß die Sitzung; die nächste findet morgen Nachmittag 1 Uhr statt.

Pest, 8. Januar. (B. T.) Zu der Note Rußlands gegen Bulgarien wird dem offiziösen „Nemzet" aus Wien geschrieben:

Die Petersburger Staatsmänner täuschen sich, wenn sie erwarten, das russische Rundschreiben werde in Berlin zustimmend, in Wien ablehnend beantwortet werden. Die Note wird lediglich stillschweigend zur Kenntniß genommen werden.

Schweiz.

Bern, 8. Januar. Der Bundesrath hat das Eisenbahndepartement und das Finanzdepartement beauftragt, mit der Regierung in Bern über den Ankauf der in ihrem Besitze befindlichen und dem Bundesrathe offerirten 38,000 Stück Prioritätsaktien der aus der westschweizerischen Eisenbahnfusion hervorgegangenen neuen Bahngesellschaft „Jura-Simplon-Bahn" zu unterhandeln. Die Berner Regierung fordert dem Vernehmen nach 600 Franks für die Aktie von 500 Franks.

Belgien.

Brüssel, 7. Januar. Der Gouverneur des Hennegau, Herzog Ursel, hatte mit den Delegirten der streikenden Arbeiter eine mehrstündige Unterredung, als deren Ergebniß das folgende Uebereinkommen getroffen wurde: „Die unterzeichneten Delegirten der Bergleute des Bassins von Charleroi verpflichten sich durch Ehre, ihre ganzen Einfluß aufzubieten, um ihre Kameraden zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, sobald die Bergwerks-Gesellschaften sich bereit erklärt haben, das Maximum der Arbeitszeit, wie es in den verschiedenen Ortschaften des Bassins eingeführt ist, um eine Stunde zu verringern. Die Arbeiter hegen Vertrauen zur Billigkeit der Direktoren, daß dieselben die Löhne im gleichen Verhältniß zur Verbesserung der Verkaufspreise erhöhen werden." Das Uebereinkommen der Delegirten findet bei den Arbeitern im Allgemeinen günstige Aufnahme und es ist zu hoffen, daß die Gesellschaften nicht länger zögern werden, die zur Versöhnung gebotene Hand zu ergreifen. Die Maschinenfabrik und Erzgießerei von Cockerill hat in England 21,000 To. und in Deutschland 6000 To. Kohlen für je 25 Fr. die Tonne bestellt. Zu dem gleichen Preis haben die englischen Bergwerks-Gesellschaften dem belgischen Staate die Kohlen geliefert. Bereits haben die Industriellen des Bassins von Charleroi verschiedene Gruppen gebildet, um gemeinsam große Bestellungen von ausländischen Kohlen zu machen. Es soll sich um Vorräthe für zwei bis drei Monate handeln. Die Pariser Zeitung „La France" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen die belgische Regierung, weil dieselbe vor einigen Tagen einen auf der Durchfahrt nach Frankreich begriffenen Eisenbahnzug voll Kohlen expropriiren ließ. (Die Kohlengrubenbesitzer haben inzwischen laut telegraphischer Mittheilung aus Charleroi abgelehnt, über die von den Grubenarbeitern geforderte Lohnerhöhung zu unterhandeln.)

Brüssel, 8. Januar. (B. T.) Den Kammern wird bei ihrem Wiederzusammentritt sofort eine Kreditforderung zum Wiederaufbau des Schlosses Laeken unterbreitet werden.

Antwerpen, 8. Januar. (B. T.) Siebenundvierzig Personen sollen wegen schimpflichen Mädchenhandels von hier ausgewiesen werden.

Mons, 8. Januar. (B. T.) Man fürchtet für morgen den Ausstand der gesammten Belegschaft des Borinage. Die Eisenpreise haben in Folge des Streiks abermals eine Erhöhung erfahren.

Charleroi, 8. Januar. Die Bergleute sind wegen der Beschlüsse der Arbeitgeber sehr erbittert. Die Sozialisten hoffen, daß die Bergleute noch acht Tage aushalten können. Die Verwaltung der Staatsbahnen läßt stillschweigend zahlreiche Güterzüge eingehen.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Von Zeit zu Zeit verkünden die hiesigen Blätter, die es ja am besten wissen müssen, dem überraschten Ausland, daß es — Paris beneide. Bald, so scheint es, um den Gemeinderath, bald um das Seinewasser mit seinen Typhus-Bacillen, bald um die verweltlichten Spitäler. Wie es in diesen zugeht, das lehrt folgendes Beispiel, das man in seiner lakonischen Ungeheuerlichkeit in denjenigen Blättern nachlesen kann, welche nicht gerade Rücksicht auf den Gemeinderath zu nehmen brauchen: „Ein hassenswerthes Ereigniß trug sich vorgestern im Spital Lariboisière zu. Einem Kranken, dessen Zustand verzweifelt war, ist sein Portemonnaie und sogar der um seinen Hals geschlungene Foulard gestohlen worden und zwar durch einen seiner Bettnachbarn nach einem Kampf, der nicht einmal die Aufmerksamkeit des Ueberwachungs-Personals angelockt hat, trotzdem er von den übrigen Kranken des Saales bemerkt wurde. Nach dieser wilden Scene hat der bestohlene Kranke, ein Schuhmachergeselle Namens Charles C...., 23 Jahre alt, seinen letzten Athem ausgehaucht, während sein Angreifer, ein Kellner Namens Emile C...., mit seiner Beute in sein Bett zurückkehrte. Erst am folgenden Morgen ist Herr Collas, Polizei-Kommissar des Viertels, auf die Aussage der anwesenden kranken Zeugen hin von der Sache benachrichtigt worden."

In einem Spital, man denke! Ist das nicht geradezu schauerlich? Und wirft der Fall nicht ein grelles Licht auf die Nachlässigkeit der jetzigen Krankenpflege, über welche die Spitalärzte fast allgemein klagen, aber ohne (— aus Rücksicht auf den Gemeinderath oder sollen wir sagen aus Furcht vor ihm? —) Lärm zu schlagen.

Neuerdings werden zahlreiche Klagen über die Zwischenhändler laut, welche die Landwirthschaft um jeden Verdienst bringen, ein Uebelstand, der ja leider auch in Deutschland nur zu bekannt ist. So erhielt ein Landwirth im Loiret-Departement für ein gewisses im Kleinhandel für 600 Franks verkauftes Quantum Früchte nur 73 Franks. Der Var-Deputirte Cluseret führt übrigens eine ganze Reihe von Fällen an, wo der Landwirth nicht nur nichts verdiente, sondern sogar verlor. So hatte ein Kommissionshaus des Hallenviertels für den Verkauf von 16 Körben grüner Bohnen, die für 61 Franks 16 verkauft wurden, 40 Franks 60 Kosten berechnet, und zwar für Transport, Rücksendung der Körbe, Kommission, Aufbewahrung, Korrespondenz. Die Erzeugung dieser Bohnen kostet nun aber dem Landmann 47 Franks 50. Man giebt ihm nur 20 Franks 54. Folglich verliert er etwa 27 Franks. Man begreift, daß unter solchen Verhältnissen der Zwischenhandel in Frankreich zwar sehr gewinnbringend ist, aber auch, daß er die Landwirthschaft völlig zu Grunde richtet. Auch die Transportpreise der Eisenbahn sind geradezu ungeheuerliche, 32 Franks 25 für unseren besonderen Fall. Es geschieht ja manches in Frankreich, um der Landwirthschaft den Ankauf der für die Kultur nothwendigen Gegenstände zu verbilligen, dagegen nichts, um den Verkauf seiner Erzeugnisse vortheilhafter zu gestalten. Der Zwischenhändler wird da zum unbarmherzigen Parasiten im weitesten Sinne des Wortes.

Die famosen Schüler-Bataillone dürften binnen Kurzem nur noch der Geschichte der menschlichen Irrungen, und der französischen Eitelkeit angehören. Wir erinnern uns noch der Zeit, wo die Blätter mit einer wahren Begeisterung von ihnen sprachen. „Ganz Europa bewundert Euch!" schrieb eines derselben. Dann verschwand dieser Modeschwindel, diese Soldatenspielerei, welche die Knaben lediglich eitel macht und die Rekrutenausbildung wesentlich erschwert, zuerst in der Provinz, wo sie übrigens nie recht Fuß gefaßt und unnöthig Geld gekostet hatte. Nun lacht man auch in Paris darüber. Der Gemeinderath hat zwar neulich sein Schmerzens- und Lieblingskind, das Schüler-Bataillon, mit geringer Mehrheit noch am Leben erhalten und wird es am Nationalfest also noch einmal vorführen können, aber es handelt sich offenbar nur um einen Pyrrhussieg.

Paris, 6. Januar. Unter Führung des Herausgebers der „Rev. économ.", Kergall, erstreben jetzt die französischen Landleute die Abschaffung der Grundsteuer. Die bezügliche Eingabe an die Kammer hat binnen wenigen Wochen über 20,000 Unterschriften gefunden, fast alle landwirthschaftlichen Vereine und Genossenschaften sind schon beigetreten. Die Eingabe verlangt einfach Abschaffung der staatlichen Grundsteuer von $118^1/_2$ Millionen, während die 137 (jetzt 157) Millionen Zuschläge auf dieselbe für die Gemeinden und Departements forterhoben werden sollen. In der Begründung wird auf die Entwerthung des Grundbesitzes hingewiesen, welche dem Staate jetzt schon jährlich 20 bis 25 Millionen Ausfall bei den Besitzwechsel- und Stempelsteuern verursacht. Im Jahre 1880 welchselten 1,876,000 Hektaren den Besitzer, 1887 waren es 2,200,000 Hektaren. Von 1880 bis 1887 sind nach dieser Begründung überhaupt über 16 Millionen Hektaren in andere Hände übergegangen, also mehr als die Hälfte des angebauten Bodens Frankreichs. Während derselben Zeit hat sich die Zahl der Auswanderer vervierfacht und übersteigt jetzt 25,000 Seelen jährlich. Das fruchtbare Frankreich, welches nur 72 Seelen auf den Quadrat-Kilometer zählt — in Deutschland kommen 87 Seelen auf den Flachkilometer —, gehört also jetzt zu den Auswanderer-Ländern. Kergall rechnet nach, daß, nach Abschaffung der staatlichen Grundsteuer, der Ackerboden immer noch $7^1/_2$ Prozent seines Ertrages, also 4 Prozent mehr als bebaute Grundstücke, Steuern zahlen würde. Die Grundsteuer ist besonders drückend für die kleinen und mittleren Betriebe (Pachthöfe inbegriffen), welche 27 Millionen von den 30 Millionen Hektaren landwirthschaftlich benutzten Bodens ausmachen. Die Landbevölkerung beträgt $24^1/_2$ Millionen gegen $13^1/_2$ Millionen Stadtbevölkerung. Das von Kergall geleitete Syndicat Economique Agricole erstreckt sich über ganz Frankreich, kann auf die Unterstützung der 300 Abgeordneten aller Parteien zählen, welche die sogenannte Ackerbau-Gruppe bilden. Ob dieselben alle auch der Abschaffung der Grundsteuer zustimmen, ist indessen noch fraglich. Kergall und Genossen behaupten, daß die drückenden Steuern dem Landwirth die Mittel nehmen, um seinen Betrieb zu verbessern. Gewiß sind die Steuern für die kleinen und mittleren Landwirthe sehr drückend, besonders bei den sich folgenden schlechten Jahren und den niedrigen Preisen der Bodenerzeugnisse. Frankreich verzehrt jährlich 120 Millionen Hektoliter Weizen, erzeugt aber durchschnittlich kaum 105 Millionen, ist deshalb auch selbst in guten Jahren auf das Ausland angewiesen. Frankreich erzielt kaum 17 Hektoliter auf den Hektar, Deutschland 21, England sogar 27 Hektoliter. Der Ackerbau Frankreichs ist daher, trotz besseren Bodens und günstigeren Klimas, gegen denjenigen Deutschlands weit zurück. Dies kommt hauptsächlich daher, daß die reichen Großgrundbesitzer, denen mehr als ein Viertel des Bodens gehört, gar wenig für die Hebung des Ackerbaues thun, wodurch es den kleinen Besitzern an Anregung und Hülfe fehlt. Man trifft in Frankreich überall schöne Schlösser, mit kostbarer innerer Einrichtung, prächtigen Gärten, Treibhäusern und Park, Alles in hoher Vollkommenheit. Die Waldungen sind eingefriedigt, manchmal sogar mit Mauern, um einen üppigen Wildstand zu sichern. Aber Felder und Wiesen werden in veralteter Weise bewirthschaftet, sind in schlechtem Zustande. Der sehr vervollkommnete Weinbau kämpft nun seit fünfzehn Jahren mit allerlei Ungemach. Voriges Jahr wurden nur 22,223,000 Hektoliter gelesen, oder 6,878,500 weniger als 1888 und 6,700,000 weniger als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre, welche keineswegs gut waren.

Italien.

Rom, 5. Januar. Der Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Rom war von dem schönsten Wetter begünstigt. Das Thermometer zeigt Mittags 14 Grad R. im Schatten. Die südliche Sonne, welche aus bewölktem Himmel ihre warmen Strahlen herabsendet, zaubert mitten im Winter das herrlichste Frühlingswetter hervor. Die hohe Frau mit den Prinzessinnen-Töchtern benutzt die günstige Temperatur zu häufigen Besuchen der Kunstschätze und Villen. Gestern besichtigte die Kaiserin das kapitolinische Museum. Auch die vatikanischen Sammlungen erfreuten sich des besonderen Interesses der kunstliebenden und selbst künstlerisch schaffenden Fürstin. Der Nachmittag wurde in der Villa Doria-Pamphyle zugebracht, der schönsten Villen-Anlage Roms auf dem Janikulus gelegen, mit dem Ausblicke auf fast die ganze ewige Stadt bis weit in die Campagna und die diese begrenzenden Gebirge. Die Unterschriften in dem im Hotel aufliegenden Besuchsbuche sind überaus zahlreich. Wir erwähnen von den zahlreichen Namen nur Crispi, Sindaco Armellini, die Minister Seismit-Doda und Miceli, den türkischen Geschäftsträger, Kardinal Hohenlohe, Herzog von Torlonia mit Gemahlin, Prinz Ruspoli, General Angla u. s. w. u. s. w. Die Kaiserin und die Prinzessinnen, welche vielfach zu Fuß promeniren, tragen Trauerkostüm, erstere mit langem Wittwenschleier nach englischer Mode.

Die „Agence Stefani" berichtet aus Massowah, daß Degiac Sebhat weiter offensiv gegen Alula und Mangascia operire und das Siongebirge und zwei andere Ambas oder natürliche Befestigungen, welche von Alula verlassen und vom Gouverneur behauptet sind, besetzt habe. Im Kampfe habe Sabhat die Häuptlinge dieser Ambas gefangen genommen. Degiac Sejum habe Makale besetzt und die Degiacs Barchi und Arari, Häuptlinge unter Alula, mit 300 Mann, welche mit Flinten bewaffnet waren, gefangen genommen. Mangascia und Alula befänden sich im Thal von Ghibben. Makonnen, welcher in Massowah angekommen ist, werde noch einige Tage dort bleiben und sich alsdann auf den Weg machen, um mit Menelik zusammenzutreffen. Der „Piccolo" schreibt unter dem 29. Dezember weniger optimistisch über die Situation. „Boten aus dem Innern, wird dem Blatt berichtet, wiederholen zum hundertsten Male, daß Menelik vorrücke; aber die sichersten Informationen, welche von außen dem Kommandanten zugegangen sind, versichern, daß Menelik bis zur Ankunft Makonnens und Antonellis in seinem Lager nicht vorgehen werde. Auf Suim selber mit seiner unentschlossenen Haltung und Energielosigkeit ist wenig für die Unterstützung des Hamara zu bauen. Alula bleibt in Tembien, wo er sich mit allen seinen Leuten, Waffen und Munition etablirt hat. Sebhat sah ein, daß die Armee des Schuan noch lange auf sich warten lassen könne; er hat deshalb Suim zwischen Thür und Angel stehen lassen und sich auf Agame zurückgezogen. Unterdessen haben unsere Banden unter dem Befehl des Majors Di Majo und des Kapitäns Bettini Adua besetzt, von wo aus, wie ich glaube, sie in Folge des Rückzugs von Sebhat, welcher sich allein mit Alula und Mangascia messen könnte, sich haben zurückziehen müssen. Im ganzen ist die Lage nicht ernst, aber sicher sehr verwirrt durch die ewigen Ausflüchte und Verzögerungen von Menelik, welche das ganze Werk des Generals Baldissera verderben. Letzterer soll die Absicht gehabt haben, mit allen seit dem letzten Monat disponiblen Kräften aufzubrechen, um Tigre von den Rebellen zu säubern, aber dieser Plan soll von der Regierung verworfen sein." Nach seiner Rückkehr nach Italien wird Baldissera wahrscheinlich zum General-Lieutenant ernannt werden.

Der Prinz von Neapel wird erst am 14. d. M. seine Reise antreten. Zunächst wird sich der Prinz mit dem „Elettrico" nach Syrakus begeben. Die Reise wird drei Monate dauern.

Spanien und Portugal.

Eine gefahrvolle Bedrohung der portugiesischen Küste wird aus Lissabon gemeldet, zwar nicht seitens eines englischen Panzergeschwaders, wohl aber durch Meeresströmungen im atlantischen Ozean. An dem Strande des Seebades Espinho kann das Vordringen des Meeres täglich beobachtet werden, so daß die Gefahr vorliegt, der Ort werde in wenigen Wochen gänzlich verschwunden sein. Auch aus mehreren anderen Gegenden wird Ueberfluthung durch das Meer gemeldet, und nach amtlicher Schätzung sind bisher etwa 8000 Menschen obdachlos geworden. In den wissenschaftlichen Kreisen Lissabons nimmt man an, daß von dem Golfstrom sich ein Arm abgezweigt habe und sich in südöstlicher Richtung ergieße. Sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde dies eine wesentliche Aenderung des Klimas an der Westküste der iberischen Halbinsel zur Folge haben.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Januar. Der Herzog und die Herzogin von Connaught werden auf ihrer Rückreise von Indien nach Europa China, Japan und die Vereinigten Staaten besuchen.

Die Gattin Gladstones vollendete gestern ihr 78. Lebensjahr. Wie Lady Palmerston erfreut sich die greise Dame in ihrem vorgerückten Alter großer physischer und geistiger Rüstigkeit.

Der katholische Bischof von Cork verkündete gestern von der Kanzel herab, daß in Cork ein Geheimbund für revolutionäre Zwecke bestehe, dessen oberster Rath sich die Befugniß anmaße, Personen unter gewissen Umständen mit dem Tode zu bestrafen. Er ermahnte seine Gemeinde, diesem Bunde nicht anzugehören.

Rußland.

Dem „Russischen Invaliden", dem amtlichen Organ des Kriegsministeriums, ist neulich das komische Versehen passirt, einen förmlichen Bericht über die Anwesenheit des Zaren bei der finnländischen Parade zu bringen, wo der Kaiser bekanntlich gar nicht war. Auch die Kaiserin war auf der Parade nicht anwesend, sondern sie fuhr direkt vom Bahnhof ins Anitschkow-Palais, um sich an dem daselbst nach der Parade stattfindenden Festfrühstück zu betheiligen. Der offizielle „Regierungsbote" brachte am anderen Tage, also am 25. Dezember, einen genauen Bericht über die Parade, in welchem auch alle Einzelheiten wiedergegeben wurden. Gleichzeitig erschien auch in dem ebenso offiziellen „Rußkij Inv." ein anderer Bericht, in welchem sich folgende verblüffende Stellen befanden: Am 12. Dezember (alten Stils), um 12 Uhr Mittags, fand in der Manege des Ingenieurpalais im Allerhöchsten Beisein Sr. Majestät des Kaisers die Kirchenparade des finnländischen Leibgarde-Regiments und eines Zuges des Leibgarde-Regiments Wolhynien bei Gelegenheit ihrer Regimentsfeste statt. . . . Um 12 Uhr trafen Ihre Majestäten und der Großfürst-Thronfolger in der Manege ein. Se. Majestät der Kaiser geruhte, die Truppentheile abzugehen, sie zu begrüßen und sie zum Feste zu beglückwünschen. . . . Die Truppentheile zogen zwei Mal im Parademarsch vorüber, wobei sie beide Male des Allerhöchsten Lobes gewürdigt wurden. Nachdem Se. Majestät die sich Vorstellenden begrüßt hatte, geruhte er abermals die Truppentheile abzugehen und sprach hierbei den Gemeinen und Offizieren seinen Dank aus. . . .

Bulgarien.

Rußland hat das so oft angekündigte Beharren in seiner Zurückhaltung, betreffend Bulgarien, aufgegeben. Das wird durch die verschiedenen uns seit gestern zugegangenen Meldungen bestätigt. Nach der Sprache, welche die russischen Blätter, die in direkten Beziehungen zur Regierung stehenden, ja selbst das „Journal de St. Petersbourg" nicht ausgenommen, in der letzten Zeit geführt, kann uns dies nicht überraschen. Ihre Aeußerungen trugen nur zu deutlich den Charakter der Vorbereitung eines Schrittes. Allerdings mag es zunächst in der Absicht der russischen Kreise gelegen gewesen sein, die Pforte zu einem Schritte zu bewegen, und damit hingen auch die verschiedenen falschen Meldungen zusammen, die der Pforte einen solchen Schritt beigemessen haben. Erst nachdem die Bemühungen, die Pforte zu einem solchen Schritte zu drängen, mißlungen sind, scheint man russischerseits den Entschluß gefaßt zu haben, selbst einen Schritt zu thun.

Das Nähere, das wir nach den uns zugehenden Berichten über denselben erfahren, läßt indessen vermuthen, daß es der russischen Regierung nicht darum zu thun gewesen sei, förmlich einzugreifen und eine Aktion ins Werk zu setzen, sondern, daß sie die von der russischen Presse schon seit langem vertretene Auffassung bezüglich des bulgarischen Anlehens offiziell bestätigen und zur Kenntniß der Kabinette bringen wollte und daß es sich ferner darum handelte, ihre Ansprüche an Bulgarien, betreffend die Zahlung der Okkupationskosten in Erinnerung zu bringen und zu verhüten, daß diesen durch die Verpfändung der bulgarischen Bahnen präjudizirt werde.

So haben denn die Vertreter Rußlands im Wege eines Rundschreibens die Weisung erhalten, den Kabinetten die russische Anschauung darzulegen, nach welcher durch den Abschluß des bulgarischen Anlehens und durch die zum Zwecke desselben erfolgte Bestellung der bulgarischen Bahnen als Pfänder der Berliner Vertrag rücksichtlich seines Artikels 21 verletzt worden sei und Bulgarien an seine Verpflichtungen Rußland gegenüber zu mahnen sei. Dieses Auftrages haben sich die Vertreter Rußlands entledigt und mit der Entgegennahme dieser Mittheilung dürfte der Vorgang wohl zunächst auch seinen Abschluß gefunden haben, denn, obgleich seit der russischen Mittheilung schon eine Woche verstrichen, ist, wie bereits gemeldet, nicht bekannt geworden, daß von irgend einer Seite Rückäußerungen erflossen sind. Es scheint also nirgends die Absicht obzuwalten, die Angelegenheit der bulgarischen Anleihe und Bahnen zum Gegenstande einer internationalen Diskussion zu machen. Was Bulgarien betrifft, um dessen Beziehungen zu Rußland in dieser mehr ökonomischen als politischen Angelegenheit es sich zunächst handelt, so ist uns bereits aus Sofia gemeldet worden, daß man daselbst einen Widerspruch der Eisenbahnverpfändung mit dem Berliner Vertrag entschieden in Abrede stellt. Von bulgarischer Seite wurde bereits eine kürzliche Aeußerung des „Journal de St. Petersbourg" über das bulgarische Anlehen, die

vollkommen den gegenwärtigen Mittheilungen Rußlands an die Kabinette entsprach, zum Anlaß genommen, wie dies auch in dem offiziösen Organe der bulgarischen Regierung, „La Bulgarie", geschehen ist, die russischen Behauptungen zurückzuweisen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die nationalen Hülfsquellen, bezüglich welcher Rußland Bulgarien das Verfügungsrecht abspricht, rücksichtlich der Sicherstellung der Anleihe in der Linie Zaribrod-Sofia-Vakarel mit 14 Kilometern und der Linie Burgas-Jamboli mit 110 Kilometern bestehen. Die erstere Eisenbahn sei im August 1888 erworben worden und diene die Anleihe zur Liquidirung der Zahlungen an die bulgarische Gesellschaft, welche diese Bahn gebaut. Die zweite Linie sei noch im Bau begriffen, und diene ein Theil der Anleihe zu ihrer Vollendung, während der Rest für die Hafenarbeiten von Varna und Burgas und für die Bauten in Rustschuk und Jamboli, den Kopfstationen der Eisenbahnen, bestimmt ist. Es könne also nicht die Rede davon sein, daß durch die Verfügung über diese neuen Schöpfungen der Artikel 21 des Berliner Vertrags verletzt werde, der sich nur auf die im Jahre 1878, als der Berliner Vertrag abgeschlossen worden, bestandenen ostrumelischen Eisenbahnen, nicht aber auf die später geschaffenen bezogen haben könne. Eine Beeinträchtigung Rußlands rücksichtlich der bulgarischen Verpflichtungen, betreffend die Zahlung der Okkupationskosten, könne aber nicht obwalten, nachdem die Frage dieser Zahlungen durch das russisch-bulgarische Abkommen vom 16./28. Juli 1883 geregelt worden und auf Grund desselben und des Beschlusses der Sobranje Bulgarien sich verpflichtete, jährlich die Summe von 2,100,000 Franks für Rechnung Rußlands bei der Nationalbank zu hinterlegen, über welche auch die russischen Vertreter seit Jonin, Kojander, Bogdanow bis zum General Kaulbars reichlich verfügten. Wurde doch anläßlich der Entthronung des Fürsten Alexander eine Million entnommen. Wenn Rußland nun die Gelder bei der bulgarischen Bank liegen läßt, ohne sie aus derselben zu entnehmen, so könne die Schuld doch nicht an Bulgarien liegen und nicht von einer Außerachtlassung der bulgarischen Verpflichtungen gesprochen werden.

Aus alledem geht hervor, daß es sich um Fragen handelt, die Rußland und Bulgarien miteinander auszutragen haben; ein Anlaß für die Kabinette, in Erörterungen dieser Fragen einzutreten, nicht vorliege, somit voraussichtlich daran, daß sich Rußland veranlaßt gesehen hat, die Kabinette auf diese Angelegenheiten und auf die russische Beurtheilung derselben aufmerksam zu machen, sich nicht die Annahme knüpfen lassen werde, es sei der russische Schritt als ein solcher zu betrachten, der in der Absicht geschehen, die bulgarische Frage ins Rollen zu bringen. Und selbst wenn eine solche Absicht den russischen Kreisen vorgeschwebt haben sollte, so ist nirgends eine Neigung wahrzunehmen, ihnen auf diesem Wege zu folgen.

Amerika.

Im Kongresse der Vereinigten Staaten von Amerika, der am Montag wieder zusammengetreten ist, hat an diesem Tage eine Erörterung stattgefunden, über deren Anlaß man bei uns bedauernd die Achseln zucken wird, die aber zeigt, daß auch jenseits des Ozeans die Ansicht, Deutschland müsse überall auf dem Erdenrund seine Hand im Spiele haben, an Boden gewonnen hat. Dem sonst bisher hier unbekannten Senator für Florida, einem Herrn Call, war es vorbehalten, im Senat die kühne Behauptung aufzustellen, daß zwischen Deutschland und Spanien ein ungeschriebenes Bündniß bestehe, wonach Deutschland verpflichtet sei, die spanische Herrschaft über Kuba „verewigen zu helfen". Herr Call behauptete, er habe Grund zu der Annahme, daß die kubanische Staatsschuld, die er auf die ungeheure Summe von 124 Millionen Dollars bezifferte, in Händen deutscher Bankiers sei und mehr oder weniger der unmittelbaren Kontrolle der deutschen Regierung unterstehe, auch durch besondere Verpfändung der Steuern und Zölle der Insel gesichert sei. Im gewöhnlichen Verlaufe der Ereignisse und unter den jetzigen finanziellen Verhältnissen Spaniens und Kubas sei es unwahrscheinlich, daß eins der beiden Länder im Stande sein werde, das Kapital oder die Zinsen zurückzuzahlen, und aus diesem Grunde sei für alle praktischen Zwecke, politische wie finanzielle, die Kontrolle Kubas an Deutschland übertragen worden. Herr Call führte hierauf das ganze, bereits bis zum Ueberdruß breitgetretene Rüstzeug der Monroe-Doktrin ins Feld und beantragte einen Beschluß, durch welchen gegen jeden Versuch einer europäischen Macht, finanziellen oder politischen Einfluß über Kuba zu erlangen, Einspruch erhoben und der Präsident der Vereinigten Staaten ersucht werden soll, den Senat mit Mittheilungen zu versehen, damit er erforderlichenfalls die geeigneten Maßregeln treffen könne. Auf Antrag des Senators Sherman, der einen besseren Einblick in die europäischen Verhältnisse hat als der Senator von Florida, wurde die Angelegenheit dem Ausschusse für das Auswärtige überwiesen, wo sie hoffentlich ein anständiges Begräbniß finden wird. Die deutsche Regierung hat gerade genug mit den Verwickelungen zu thun, in die sie durch die kolonialen Bestrebungen in Afrika und anderwärts gerathen ist, als daß sie Neigung empfinden sollte, auch noch für Spanien die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Vielleicht aber hat der Vertreter Floridas in den Vereinigten Staaten nur die Theilnahme für die Unabhängigkeit Kuba's von neuem beleben wollen, und dazu waren ihm alle Mittel recht, selbst das Schreckgespenst Deutschland.

Washington, 6. Januar. Der Oberste Gerichtshof entschied, daß seidene und baumwollene Bänder, wenn dieselben ausschließlich für Hutgarnituren verwendet werden, einem Zolle von 20 Prozent und nicht von 50 Prozent unterliegen. In Folge dieser Entscheidung wird die Regierung 6 Millionen Dollars für zuviel erhobenen Zoll an die Importeure zurückzuzahlen haben.

Brasilien. Die vorläufige Regierung der „Vereinigten Staaten von Brasilien" hat, wie erst durch die jetzt hier eingetroffenen brasilianischen Zeitungen bekannt wird, durch ihre am 20. November v. J. verfügte Auflösung der Provinzial-Versammlungen großen Unwillen hervorgerufen. Das „Jornal do Comm." nennt die Verfügung eine „Maßregelung der Provinzen" und bekämpft sie heftig, und die in Porto Alegre erscheinende „Deutsche Ztg." bemerkt, daß dadurch den Gouverneuren der einzelnen Staaten Rechte gegeben würden, „die weder der Selbstherrscher aller Reußen, noch der Sultan in der Türkei habe". Der Erlaß, unterzeichnet von Deodoro da Fonseca und Aristides Lobo, lautet:

„Die provisorische Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien verfügt: Artikel 1. Sämmtliche Assembleas Provinciales, die gesetzlicher Weise gewählt wurden, sind aufgelöst. Artikel 2. Bis zur definitiven Konstituirung der Vereinigten Staaten von Brasilien stehen den Governadores der verschiedenen Staaten folgende Rechte zu: § 1. Die bürgerliche, richterliche und kirchliche Eintheilung der Staaten, sowie die Verlegung der Regierungssitze nach Orten, die passend scheinen, zu verfügen. § 2. Das öffentliche Unterrichtswesen einzurichten und in allen Graden zu reformiren. § 3. Das Privateigenthum im Interesse des Staates expropriiren zu lassen, überall, wo noch keine bezüglichen Gesetze bestehen. § 4. Die Ausgaben der Staaten zu bestimmen, Steuern auszuschreiben und einzuziehen, die zur Deckung der Ausgaben nöthig sind, sobald dieselben nicht die vom Gesammtstaate eingezogenen Steuern beeinträchtigen. § 5. Die Verwendung der öffentlichen Einnahmen und die Rechnungsablage über dieselben zu fiskalisiren. § 6. Oeffentliche Aemter ins Leben zu rufen, sie mit passenden Beamten zu besetzen und die Gehälter derselben zu bestimmen. § 7. Oeffentliche Arbeiten zu dekretiren und über Landstraßen, Schifffahrt im Innern des Staates, über Bau und Verwaltung von Gefängnissen, Arbeits- und Besserungsanstalten, sowie über öffentliche Unterstützungsanstalten und sämmtliche politische und religiöse Gesellschaften zu verfügen. § 8. Die unentbehrliche Polizeimacht ins Leben zu rufen und die Art der Anstellung, der Organisation und Disziplin derselben in Uebereinstimmung mit der Bundesregierung festzustellen. § 9. Zu ernennen, zu suspendiren und zu entlassen alle öffentlichen Beamten, mit einziger Ausnahme der lebenslänglichen Richter, die aber auch suspendirt und prozessirt werden können, wobei die Bundesregierung die höchste Instanz ist. § 10. Anleihen zu machen und die Zahlung der betreffenden Zinsen und Amortisirung zu befehlen, unter Billigung der Bundesregierung. § 11. Die Verwaltung der Güter des Staates zu leiten und diejenigen Güter verkaufen zu lassen, deren Erhaltung nicht räthlich erscheint; doch muß der Verkauf in öffentlicher Auktion geschehen. §. 12. Die Organisation der Statistik, den Unterricht der Indianer und die Errichtung von Kolonien zu fördern. § 13. Bei der Bundesregierung gegen die Gesetze und Beschlüsse anderer Staaten vorstellig zu werden, die die Interessen des Einzelstaates schädigen. Artikel 3. Die provisorische Bundesregierung behält sich das Recht vor, die den Governadores hiermit gegebenen Befugnisse zu beschränken, zu erweitern oder zu unterdrücken, sowie auch durch andere zu ersetzen, wenn es nöthig sein sollte im Interesse des Ausbaues der Verhältnisse, der öffentlichen Wohlfahrt und Rechte des Volkes."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Januar. Gestern fanden hierselbst noch Theater-Vorstellungen und Lustbarkeiten statt, doch war der Besuch derselben ein sehr schwacher. Von heute ab unterbleibt jede Lustbarkeit bis zur Beisetzung der Leiche der Kaiserin Augusta, so daß erst am Sonntag wieder die Lustbarkeiten aufgenommen werden dürfen.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 9. Januar. — Im Sommer v. J. wurden hierselbst fortgesetzt nicht unerhebliche Diebstähle ausgeführt, welche in der Art der Ausführung auf denselben Thäter schließen ließen, denn in allen Fällen hatte sich der Dieb Parterre-Wohnungen zum Feld seiner Thätigkeit ausersehen, in welche er sich durch Einsteigen durch das Fenster Eingang verschafft hatte. Die Diebstähle waren mit einer gewissen Frechheit ausgeführt, in einigen Fällen schliefen die Bestohlenen in demselben Zimmer, in welchem der Dieb „arbeitete". So wurde in der Nacht zum 24. Mai v. J. einem Referendar aus einer Parterrewohnung Falkenwalderstraße 9b eine Uhr mit Kette und ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen, im Juni einem Kaufmann, Unterwiek 24, eine goldene Uhr nebst Kette, im nächsten Monat einem Kaufmann wiederum Uhr nebst Kette und im September einem Arzt am Paradeplatz eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von 300 Mark und ein Portemonnaie mit 39 Mark. Es gelang längere Zeit nicht, den Dieb zu ermitteln, bis sich schließlich der Verdacht auf eine Person lenkte, der man so schwere Diebstähle am wenigsten zutraute, weil derselbe nur einen Arm hat. Diese Person, der Schreiber Emil Becker von hier, hatte jedoch schon einige nicht unerhebliche Vorstrafen erlitten, welche bewiesen, daß er mit dem einen Arm in diebischer Weise recht kräftig arbeiten konnte. Es wurde auch bald festgestellt, daß er die oben angeführten Diebstähle ausgeführt und mit Rücksicht auf seine Gemeingefährlichkeit erkannte heute der Gerichtshof gegen ihn auf 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde wider den auf der gr. Lastadie hierselbst wohnhaften Arbeiter Eduard Jagnow verhandelt und wurde derselbe wegen Beleidigung Sr. Majestät des regierenden Kaisers und wegen öffentlicher Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Am 14. November fand in Greifenhagen Jahrmarkt statt und wurde bald bemerkt, daß auf demselben Diebe ihr Wesen trieben, die Polizei verdoppelte deshalb ihre Aufmerksamkeit und es gelang ihr, die Arbeiterwittwe Dorothea Dallmann in dem Moment abzufassen, als sie einem Schuhmacher ein Paar Schaftstiefeln entwendete. Zu ihrer Unterstützung hatte die D. ihre erst 12 Jahr alte Enkelin Anna Schwarz bei sich, welche die gestohlenen Gegenstände tragen mußte. Die Dallmann ist bereits mehrfach wegen Marktdiebstählen vorbestraft, darunter mit 7 Jahren Zuchthaus, und daß sie die Marktdiebstähle professionsmäßig betrieb, bewies der Umstand, daß man bei ihrer Festnahme einen Zettel fand, auf welchem die Jahrmärkte verzeichnet waren, welche in der nächsten Zeit in der Umgegend stattfinden sollten. Weiter fand man in den Körben der Frau und des Mädchens eine Menge von Gegenständen, die auf dem Greifenhagener Markt gestohlen waren. Heute war die Dallmann wegen Diebstahls in 7 Fällen, die kleine Schwarz wegen Begünstigung angeklagt Beide gestanden die ihnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen ein und wurde die D. mit Rücksicht auf ihre vielen Vorstrafen zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt, während die Schwarz mit einem Verweis davonkam. Als erschwerend wurde der Dallmann angerechnet, daß sie die eigene Enkelin zu Diebstählen verführt hat.

— In der gestrigen Sitzung des hiesigen Magistrats ist der Ingenieur G. Engelbrecht zum Direktor der städtischen Gas- und Wasserwerke gewählt worden.

* Wir haben schon vor einigen Tage die Mittheilung gemacht, daß Herr Karl Pust, der Obermeister der hiesigen Glaser-Innung, am heutigen Tage ein seltenes Doppel-Jubiläum begehen würde, indem er heute auf eine 50jährige Thätigkeit als Meister zurückblickt und gleichzeitig seit 25 Jahren der hiesigen Glaser-Innung als Obermeister vorsteht. Es war nicht zu verwundern, daß nicht allein die Glaser-Innung, sondern auch die Mehrheit der übrigen hiesigen Innungen sich vereinigten, um dem Jubilar zu diesem seltenen Ehrenfeste Ovationen darzubringen. Es war geplant, demselben heute früh durch die Kapelle des 34. Regiments eine Morgenmusik darbringen zu lassen, diese Kundgebung mußte aber mit Rücksicht auf die Landestrauer unterbleiben. Nachdem am Morgen schon zahlreiche Gratulationen und Geschenke von nah und fern eingetroffen waren, erschien um 10 Uhr eine Deputation der Glaser-Innung und überbrachte ihrem verehrten Obermeister die Glückwünsche der Innung, indem sie gleichzeitig zur Erinnerung an den Tag werthvolle Silbergeschenke überreichte. Hieran schloß sich die Beglückwünschung seitens der Deputation der hiesigen Innungen und zwar hatten sich folgende Innungen der Kundgebung angeschlossen: Böttcher, Klempner, Maler, Schlosser, Schneider, Schornsteinfeger, Schuhmacher, Tapezierer und Dekorateure, Tischler und Stuhlmacher, Töpfer und Kupferschmiede. Von der Deputation wurde eine von Herrn Lehrer Fabian mit bekannter Kunstfertigkeit kalligraphisch ausgeführte Adresse überreicht, welche in einer hocheleganten Mappe lag, letztere war aus blauem Sammet mit reicher Goldpressung durch Herrn Buchbindermeister Warnemünde hergestellt. Es folgten dann noch zahlreiche Gratulanten, darunter mehrere Deputationen von Vereinen. Am Abend werden sich die Freunde und Innungsgenossen mit dem Jubilar zu einer Festlichkeit in der Bürger-Ressource vereinigen.

* Das bisher dem Kaufmann C. F. Krauthoff Bollwerk 18 gehörige Haus ist in den Besitz des Kaufmanns C. Gleß übergegangen.

— Ein Tischlermeister aus Grabow hatte vorgestern für abgelieferte Waaren 270 Mark einkassirt und war auf dem Nachhausewege in ein Restaurant in Grabow eingekehrt, woselbst er einige Freunde antraf, denen sich ein Unbekannter zugesellt hatte, welcher die Gastfreundschaft der Gesellschaft in Anspruch nahm. Derselbe hatte wohl bemerkt, daß der Tischlermeister viel Geld bei sich hatte, er entfernte sich mit demselben und in der Langenstraße entriß er ihm mit Gewalt das Geld und entfloh. Die Recherchen nach dem Thäter sind im Gange.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 8. Januar. Von einem jähen Tode wurde der in der Lootsenstraße wohnhafte Lieutenant und Bataillons-Adjutant im 34. Infanterie-Regiment v. B. gestern Nachmittag ereilt. Der Offiziersbursche, der seinen Herrn nicht lange vorher verlassen hatte, um zum Essen zu gehen, fand denselben bei der Zurückkunft entseelt auf dem Sopha seiner Behausung vor und machte die bestürzende Wahrnehmung, daß die Uniform des jungen Offiziers von Blut bedeckt war. Ueber die Todesursache des Lieutenants v. B., welcher seit längerer Zeit leidend war, ist nichts Bestimmtes zu erfahren.

Demmin, 7. Januar. Festgeläute und Todtenglocke, das war die Signatur der Weihnachts-Feiertage unserer Stadt, wie auch des Jahresanfangs. Drei unserer besten und ehrenwerthesten Männer sind in kurzem Zeitraum dahingerafft worden. Nachdem vor einem halben Jahre der verdienstvolle vieljährige Gymnasial-Direktor Schmeckebier in Wiesbaden plötzlich verschied, begrub man am dritten Weihnachtsfeiertage auch unseren allverehrten Hauptpastor an der St. Bartholomaikirche, Herrn Superintendenten D. Adolf Pomper, und heute gab man dem verdienten königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Bensberg die letzte Ehre. Beide sind der auch hier verheerend auftretenden Epidemie nebst Lungenentzündung zum Opfer gefallen. Beide standen erst in den fünfziger Jahren. In dem Ersteren, einem gelehrten geistvollen Mann, verliert die Gemeinde einen durch sein edles, humanes, seelsorgerisches Wirken sehr beliebten Oberhirten und die zahlreiche Familie ihren Ernährer. Auch über weitere Kreise dürfte er bekannt geworden sein durch seine Lieder, und welcher Student und Landsmann kennt nicht sein stimmungsvolles Pommerlied: „Wenn in stiller Stunde Träume mich umwehn." Nun hat er nur allzufrüh die Ruhe gefunden in der Erde, der er stets so treu gewesen in Lied und Leben auch im fernen Land. Dr. Bensberg, ein durch seinen regen Geist, außergewöhnliche Schaffenskraft, praktischen, geraden Sinn und Charakter ausgezeichneter Mann, war seit vielen Jahren in der Stadtverwaltung thätig und seit Kurzem erst zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher gewählt nach dem Ausscheiden des greisen, hochverdienten, jetzt auch schwer krank darniederliegenden Konsul Rudolphy. Durch seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse war noch viel Gutes zu erhoffen für Stadt und Kreis. Doch das Schicksal hat es anders beschlossen. Ehre ihrem Gedächtniß! Auch beunruhigende Gerüchte über Verlegung des hiesigen Ulanen-Regiments nach Gnesen durchschwirrten wochenlang die Stadt. Der Verlust, der dadurch der Stadt ohnehin entstände, wäre auch kaum zu ermessen, nachdem erst im verflossenen Jahre wieder große neue Ställe und Kasernenbauten vollendet sind zur Unterbringung der fünften Schwadron. Gottlob sind die Gerüchte vorläufig als unbegründet bezeichnet; möchten sie es auch bleiben. Der neue Kommandeur, Oberst von Bärensprung, hat heute das Regiment übernommen.

Aus der Mark. In der letzten Kreistagssitzung zu Angermünde wurde beschlossen, für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und für die in den Kriegen 1864—71 gefallenen Krieger in der Kreisstadt Angermünde ein Denkmal zu errichten. Die veranstaltete Kreissammlung ergab 8373 Mark, der Militär-Begräbnißverein sammelte 591 Mark, die Stadt Angermünde bewilligte 6000 Mark und der Landrath von Risselmann erhöhte die Summe auf 15,000 Mark. Da das Denkmal 28,000 Mark kosten wird, so bewilligte der Kreistag mit Einstimmigkeit die fehlenden 13,000 Mark. — Die „Eiserne Hochzeit" beging am 2. d. Mts. im Dorfe Herzfelde das Schulze'sche Ehepaar. Der Mann ist 90 Jahre, die Frau 86 Jahre. Von ihren 9 Kindern sind noch 7 am Leben; außerdem haben sie 42 Enkel und Urenkel.

Landwirthschaftliches.

Große internationale Gartenbau-Ausstellung vom 25. April bis 5. Mai zu Berlin. Der Termin für diese Ausstellung rückt immer näher und sind die Vorbereitungen in erfreulicher Weise vorgeschritten. Se. Majestät der Kaiser und König haben auf Antrag des Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Sr. Excellenz, des Herrn Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, Herrn Freiherrn Dr. Lucius von Ballhausen, die große goldene Staatsmedaille für Leistungen im Gartenbau, als Preis für die vorzüglichste Leistung auf der Ausstellung bestimmt. Von dem Herrn Minister sind in Berücksichtigung des Umfanges der Ausstellung 80 Staatsmedaillen bewilligt. Alle königlichen Staatsbahnen Deutschlands, sowie mehrere Privatbahnen haben den freien Rücktransport der unverkauften Gegenstände zugesichert. Außer den bereits früher genannten Vereinen hat auch der Klub der Landwirthe zu Berlin einen Ehrenpreis von 100 Mark gestiftet. Architekten und Gärtner sind gleichmäßig bestrebt, die Ausstellung auf das großartigste auszuführen, eine angemeldete dekorative Gruppe umfaßt allein 300 Quadratmeter. Programme sind vom General-Sekretariat, Berlin N., Invalidenstraße 42, zu beziehen. Der Endtermin der Anmeldungen gärtnerischer Erzeugnisse ist der 1. März. Mit der Ausstellung wird auch der Kongreß deutscher Rasenfreunde verbunden werden. Anmeldungen zu diesem bei Herrn Straßheim in Sachsenhausen-Frankfurt a. M.

Vermischte Nachrichten.

— (Das Schicksal.) Gnädige Frau hatten ja früher eine ganze Anzahl hübscher Töchter; sind wohl inzwischen alle verheirathet? — Ach nein. Auf diesem Gebiet hat sich mir das Schicksal noch immer unverschwiegersöhnlich gezeigt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Januar. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 4° Reaumur. Barometer 28" 6'''. Wind: SW.

Weizen behauptet, per 1000 Kilogr. loko 185—195 bez., per Januar 195 nom., per April-Mai 197,50 bez., per Mai-Juni 198,50 bez., 198 B. u. G., per Juni-Juli 198,50 G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 170—175 bez., per Januar 174 nom., per April-Mai 175—176 bez., per Mai-Juni 175,50 bez., per Juni-Juli 175,25 B. u. G.

Gerste fest, loko Märker 170—195 bez., pommersche —,—.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogr. loko pommerscher 153—160 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 66,75 B., per Januar 65,75 B., per April-Mai 63 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 31,5 G., do 50er 50,8 bez., per April-Mai 70er 31,8 G., per Mai-Juni 70er 32,4 nom., per Juni-Juli 70er 32,8 nom., per August-September —.

Petroleum loko 12,5 bez., versteuert.

Regulirungs-Preise: Weizen 195, Roggen 174.

Berlin, 9. Januar. Weizen per April-Mai 203,00—202,75 Mai-Juni 203,00

Roggen per April-Mai 178,75—178,50 Mk., per Mai-Juni 177,50 M.

Rüböl per Januar 66,00 Mk., per April-Mai 63,30 M.

Spiritus loko 50er 51,30 M., loko 70er 32,10 Mk., Januar 70er 31,80 Mk., April-Mai 70er 33,00 M.

Hafer April-Mai 166,00 M.

Petroleum Januar 25,30 Mk.

London. Wetter: schön.

Berlin, 9. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,40
do. do.	$3\frac{1}{2}$%	103,50
Pomm. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$%	101,40
Italienische Rente		94,40
Ungar. Goldrente		87,60
Rumän. 1881er amort. Rente		98,10
Serbische 5% Rente		84,20
Russ. II. Orient.-Anl.		69,90
do. Boden-Credit	$4\frac{1}{2}$%	100,00
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		93,60
Oesterr. Banknoten		173,60
Russ. Banknot. Cassa		224,20
do. do. Ultimo		224,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	—,—
do. (110)	$4\frac{1}{2}$%	105,10
do. (110)	4%	101,00
do. (100)	4%	
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	98,90
I. Emission		93,70
Petersburg kurz		223 25
London kurz		204,30

London lang	92,40
Amsterdam kurz	68,90
Paris kurz	80,95
Belgien kurz	81,00
Bredow. Cement-Fabr.	164,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	157 50
Stett. Vulc.-Priorität.	157,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	148,80
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	383,50

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	251, 5
Oesterr. Credit	180 00
Laurahütte	175,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	135 50
Ostpreuß. Südbahn	85,00
Marienburg-Mlawkabahn	53,10
Mainzerbahn	121,20
Lombarden	60 90
Franzosen	101 40

Tendenz: fest.

Hamburg, 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,75, per März 83,00, per Mai 83,00, per September 83,00. Ruhig, fest.

Hamburg, 8. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar $11,52\frac{1}{2}$, per März 11,75, per Mai —,—, per Juli 12,20. Ruhig.

Wien, 8. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,03 G., 9,08 B., per Herbst 8,05 G., 8,10 B. Roggen per Frühjahr 8,37 G., 8,42 B., per Mai-Juni 8,39 G., 8,44 B. Mais per Mai-Juni 5,55 G., 5,60 B., per Juli-August 5,70 G., 5,75 B. Hafer per Frühjahr 8,05 G., 8,10 B., per Herbst 6,48 G., 6,53 B.

Amsterdam, 8. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 211, per Mai 212. Roggen loko fest, auf Termine unverändert, per März 149—150—151—152, per Mai 150 bis 151—152. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 38,00, per Mai 35,25, per Herbst —.

Amsterdam, 8. Januar, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 59.00.

Amsterdam, 8. Januar. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Antwerpen, 8. Januar, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $17\frac{5}{8}$ bez., 17,75 B., per Januar $17\frac{3}{8}$ B., per Februar-März $17\frac{3}{8}$ B., per September-Dezember $18\frac{5}{8}$ B. Ruhig.

Paris, 8. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 23,60, per Februar 23,60, per März-Juni 23,90, per Mai-August 24,10. Roggen matt, per Januar 15,80, per Mai-August 16,50. Mehl matt, per Januar 52,30, per Februar 52,75, per März-Juni 53,50, per Mai-August 53,90. Rüböl ruhig, per Januar 74,00, per Febuar 73,75, per März-Juni 72,50, per Mai-August 68,00. Spiritus fest, per Januar 35,50, per Februar 36,00, per März-April 36,75, per Mai-August 38,25. — Wetter: Schön.

Paris, 8. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 28,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,25, per Februar 32,60, per März-Juni 33,50, per Mai-August 34,10.

Paris, 8. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 28,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 32,25, per Februar 32,60, per März-Juni 33,30, per Mai-August 34,00.

Paris, 8. Januar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 7.
3% amortisirb. Rente	$92,42\frac{1}{2}$	$92,57\frac{1}{2}$
3% Rente	87,75	87,85
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	106,85	$107,17\frac{1}{2}$
Italienische 5% Rente	93,50	93,60
Oesterr. Goldrente	94,50	94,00
4% ungar. Goldrente	86,65	$86\frac{7}{8}$
4% Russen de 1880	93,50	—,—
4% Russen de 1889	$92,82\frac{1}{2}$	92,60
4% unifiz. Egypter	470,31	471,56
4% Spanier äußere Anleihe	72,25	72,59
Convert. Türken	$17,82\frac{1}{2}$	$17,77\frac{1}{2}$
Türkische Looſe	76,30	76,25
5% privil. Türk.-Obligationen	487,50	487,50
Franzosen	497,50	495,00
Lombarden	313,75	315,00
„ Prioritäten	316,25	316,00
Banque ottomane	534,00	535,00
„ de Paris	786,25	785,00
„ d'escompte	515,00	516,00
Crédit foncier	1303,75	1310,00
„ mobilier	437,50	440,00
Meridional-Aktien	—,—	697,50
Panama-Kanal-Aktien	73,75	72,00
„ „ 5% Obligationen	60,00	58,00
Rio Tinto-Aktien	430,00	436,25
Suezkanal-Aktien	2287,50	2290,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,25	122,25
Wechsel auf London kurz	25,23	$25,21\frac{1}{2}$
Cheque auf London	$25,25\frac{1}{2}$	25,24
Comptoir d'Escompte 131.	642,00	643,00

London, 8. Januar. Chili-Kupfer 51,50, per 3 Monat 51,75.

Leith, 8. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alle Artikel ruhig, Preise unverändert.

Petersburg, 8. Januar. Produktenmarkt. Talg loko 44,00, per August 45,00. Weizen loko 10,75. Roggen loko 7,50. Hafer loko 4,80. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 12,25. — Wetter: Regen.

Newyork, 8. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar $103\frac{1}{8}$. Weizen per Mai 88,75.

Newyork, 8. Januar. Wechsel auf London $4,81\frac{3}{4}$. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Februar 1 D. $03\frac{5}{8}$ C. Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. $86\frac{7}{8}$ C. Weizen per laufenden Monat — D. $85\frac{3}{4}$ C., per Februar — D. $86\frac{5}{8}$ C., per Mai — D. $88\frac{3}{4}$ C. Getreidefracht 5,75. Mais 41. Zucker $5\frac{1}{8}$. Schmalz loko 6,12. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,97. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 16,05. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 88,75.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, 8. Januar. Der braunschweigische Senatspräsident Rudolph Zimmermann ist heute in dem Alter von 74 Jahren gestorben.

Wien, 8. Januar. Kaiser Franz Josef stattete heute dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß und Gemahlin einen Besuch ab und drückte denselben das innigste Beileid über das Hinscheiden weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta aus. Der Ackerbauminister Graf Falckenhayn, der Reichsfinanzminister Kallay, der ungarische Minister am kaiserlichen Hoflager Freiherr von Orczy und der Präsident des Herrenhauses Graf Trauttmannsdorf kondolirten gleichfalls persönlich. Die bei dem deutschen Botschafter bereits angesagten Soireen sind wieder abgesagt.

Rom, 8. Januar. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe sind heute Nachmittag 1 Uhr 30 Minuten nach Berlin abgereist. Der König, die Königin, der Kronprinz, der Ministerpräsident Crispi, der Bürgermeister, der deutsche sowie der englische Botschafter und andere hervorragende Persönlichkeiten waren zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend.

Rom, 8. Januar. Der Hof legt aus Anlaß des Dahinscheidens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta eine zwanzigtägige Trauer an.

London, 8. Januar. Ein Telegramm aus Sansibar berichtet, die englischen Kriegsschiffe hätten die Rhede einzeln und mit versiegelten Befehlen verlassen. Die Admiralitäts-Yacht verließ gestern Portsmouth, mit dem Auftrage, dem Geschwader von Gibraltar versiegelte Befehle zu überbringen.

London, 8. Januar. Stanley telegraphirte auf die Einladung des Emin Pascha-Komitees, er könne vor Mitte Februar nicht in London eintreffen.

Kopenhagen, 8. Januar. Heute ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Augusta angeordnet worden.

Newyork, 8. Januar. Die nach Süd-Amerika entsandte Expedition des Observatoriums zu Lyck hat gemeldet, daß die Beobachtungen der Sonnenfinsterniß am 22. Dezember vollkommen gelungen sind.

In den letzten mit heute Mittag schließenden 24 Stunden sind hier 250 Todesfälle vorgekommen, welche Anzahl bisher nie erreicht worden ist.

Rio de Janeiro, 8. Januar. Ein Dekret der provisorischen Regierung von gestern ordnet die Trennung der Kirche vom Staat an und garantirt die religiöse Gleichstellund. Die durch das Kaiserreich bewilligten Pensionen sollen weiter bezahlt werden.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

München, 9. Januar. Der Prinzregent hat aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta auf 14 Tage tiefe und auf weitere 14 Tage gewöhnliche Hoftrauer angeordnet. Die Hoftheater bleiben am Beisetzungstage geschlossen. Prinz Ludwig begiebt sich zur Beisetzung nach Berlin.

Der Prinz-Regent stattete gestern dem in der Genesung befindlichen Ministerpräsidenten v. Lutz einen Besuch ab.

Das Befinden des Professors v. Nußbaum hat sich noch nicht gebessert.

Professor v. Döllinger ist von seiner Krankheit wiederhergestellt.

Madrid, 9. Januar, früh. Die Königin konferirte gestern auch mit Canovas del Castillo. Das Wiederzusammentreten der Kammern wird voraussichtlich verschoben werden.

London, 9. Januar. Die „Times" und der „Standard" bezeichnen die russische Note bezüglich der bulgarischen Anleihe als völlig ungerechtfertigt; eine Verletzung des Berliner Vertrages durch Bulgarien liege überhaupt nicht vor.

Ich bestimme hierdurch, daß die Landestrauer um Ihre hochselige Majestät die Kaiserin und Königin **Augusta** auf sechs Wochen eintritt.

Oeffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen sind bis zum Tage der Beisetzungsfeier einschließlich verboten. Die Landestrauer beginnt mit dem heutigen Tage.

Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 8. Januar 1890.

Wilhelm R.

Für den Präsidenten des Staatsministeriums:
von Maybach.
An das Staatsministerium.

Vorstehender Allerhöchster Erlaß wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Stettin, den 9. Januar 1890.
Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen werden verlangt Falkenwalderstr. 18, H. 3 Tr.
Schneiderlehrling sucht **Völzke,** Schneidermeister, gr. Lastadie 25.
1 Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt **Radünz,** Schulstraße 4, Hof 1 Tr.
Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit verlangt **Grimm,** Rosengarten 33, 2 Tr.
Lehrling für unser Schiffsmakler- und Kommissionsgeschäft gesucht. **Bern & Kruse,** Bollwerk 28.
Schmiedegeselle wird gesucht gr. Lastadie 25.
Fuhrstr. 9 wird ein tüchtiger Böttchergeselle verlangt.
Ein Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt Mauerstr. 4, 4 Tr. rechts.
Schneidergeselle auf Woche, bestellte Arbeit, verlangt gr. Wollweberstr. 66, v. 2 Tr.
Ein Schreiber, Anfänger, wird für das Rechtsanwaltsbureau Schulstraße 1 gesucht.
Einen Arbeitsburschen verlangt **Koepsel,** Elisabethstr. 57.

Weibliche.

Hosennähterinnen in u. außer dem Hause werden verlangt gr. Oderstraße 15/16, Hof 3 Treppen.
Hand- und Maschinennähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt gr. Oderstr. 17, 3 Tr.
Handnähter. a. Hosen, sowie Nähter. auß. dem Hause verlangt Frau **Mirring,** gr. Wollweberstr. 10, 1 Tr.
Nähterinnen auf Westen werden bei hohem Lohn außer d. Hause verl. gr. Wollweberstr. 20/21, v. 3 Tr. r.
Tüchtige Nähterinnen auf Hosen a. d. Hause finden dauernde Beschäftigung Grabow, Gießereistr. 29, 1 Tr.
Geübte Nähterinnen auf Westen außer dem Hause verlangt Schweizerhof 3, 3 Tr.
Geübte Nähterinnen auf Westen a. d. H. erh. dauernde Beschäftigung Klosterhof 15, 1 Tr.
Wo? erhalten **tüchtige Maschinennähterinnen** auf gute Herrenjackets eine gute Stelle u. hohen Lohn? **Lindenstraße 17, vorn 3 Treppen links.** Daselbst werden Handnähterinnen verlangt.
Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause und Handnähterinnen werden verlangt Frauenstraße 13, 3 Tr.
Arbeiterinnen auf Burschen-Anzüge 7—12 finden dauernde Beschäftigung. **Berthold Brock.**
Geübte Nähterinnen auf Hosen, auch zum Lernen, werden verlangt Rosengarten 40—44, 3 Tr. r.
Mädch. f. d. Näh. v. K.-Anz. erlern. Louisenst. 12, Vdh. III, Kl. l.
Maschinennähterin auf Herren-Jackets wird verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr. r.
Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 54, 3 Tr.
1 Aufwärterin wird verl. Rosengarten 31, Vdh. 1 Tr.
1 Köchin und **1 Kochmamsell** zum **April** für **Badeort, Ammen** u. viele **Mädchen** f. **hier** u. **Berlin** b. hoh. **Lohn** w. Fr. **Dumstrey,** Magazinstr. 2 v. I r.
Eine Aufwärterin wird verlangt Albrechtstr. 5, 2 Tr.
Handnähterin auf Hosen verlangt **Koch,** Mönchenstr. 8, v. 4 Tr.
Zum 1. Februar wird eine **tüchtige Wirthin,** die in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, gesucht. Näheres Giesebrechtstraße 1b, 1 Tr. links.
Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt Kirchenstraße 9 beim Wirth.
Handnähterinnen a. Hosen verl. Frauenstr. 22, H. 3 Tr. l.
Geübte Nähterin auf Westen außer dem Hause (à Stück 40—45 ₰) wird verlangt, stets u. dauernd Rosengarten 50, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Lindenstr. 20, 1 Tr. l. sind 5 Zimmer, Küche, Speisek. Mädchenstb., Klos. sof. o. spät. z. verm. Näh. Louisenstr. 12.
Rosengarten 48 sind die Restaurations-Räumlichkeiten, besteh. aus **1 Laden, 2 Zimmern, Kabinetten, Entree ꝛc., sowie gewölbter Kellerei** zum 1. April zum Material-Waaren-Geschäft oder Aehnlichem z. v. Näh. das. 1 Tr.
2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Bergstr. 14, p.
Grünhof, Rosenstr. 12 ist Stube, Kamm. u. Küche z. v.
Stube, K., K. im Hinterhause z. verm. Fuhrstr. 19—20.
Eine freundliche Hinterwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist zum 1. Februar zu vermiethen. Näheres Rosengarten 61, parterre.
Mönchenbrückstr. 1 sind 2 Stuben, Kabinet, Küche und Waterkloset zu Mk. 27 sofort oder zum 1. Febr. zu verm. Näh. Bollwerk 37.
1 gr. heller Keller mit Wasserleitung zum 1. Febr., auch später, zu vermiethen Löwestr. 9, part.

Stuben.

1 l. Vorderstube zu verm. Bergstr. 9, 3 Tr. rechts.
1 frdl. möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen gr. Wollweberstr. 13, 2 Treppen.
1 o. Mann f. Schlafstelle kl. Oderstr. 2, v. 1 Tr. l.
1 möbl. Zimmer m. Pension z. verm. Wilhelmstr. 14, 1 l.
1 anst. Mann f. Schlafst. Breitestr. 11, Seitenfl. l. 1 Tr. r.
1 j. Mann findet g. Schlafstelle Rosengarten 7, v. 4 Tr.
Frauenstr. 11, 2 Tr. l. 1 frdl. möbl. Z., sep. Eg., sof z. v.
1 anst. Mann f. Schlafst. Falkenwalderstr. 18, H. Stfl. r. I.
1 anst. Mann f. Schlafstelle Wilhelmstr. 23, H. 2 Tr. r.
1 jg. Mädchen f. sogl. Wohn. gr. Wollweberstr. 15, H. II r.
1 jg. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 13, 1. Afg. 2 Tr.
1 j. Mann f. frd. helle Schlafst. Wilhelmstr. 8, H. 1 Tr. l.
1 ord. Mann findet gute Schlafstelle Fuhrstr. 11, 3 Tr.
Ein junger Mann findet gute Schlafstelle gr. Wollweberstr. 23, Hof 2 Treppen.
Eine möbl. Stube, sep. Eing., sof. an eine Kellnerin zu vermiethen. **Wendt,** Fuhrstr. 1—2, 2 Tr.
Hohenzollernstr. 78, 2 Tr. ist sof. an einen Herrn ein fein möbl. Zimmer z. verm.
1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Rosengarten 35, 1 vorn.
1 Kammer mit sep. Eing. ist an einen ord. jungen Mann z. 15. auch 1. zu vermieth. Schulzenstr. 43/44, IV.

Lokale etc.

Pelzerstr. 10 ist ein Keller als Lagerraum zu verm.
Friedrichstr. 4 ist 1 Eiskeller z. verm. Zu erfr. part. l.

Verkäufe.

Grosser

Inventur-Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Von den vielen zum gänzlichen Ausverkauf gestellten Waaren empfehlen wir als besonders billig:

Sehr solide halbhelle Sommerkleiderstoffe: **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 50 Pfg.**
Feine Grenadinestoffe, schmal gestreift und melirt. **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 80 Pfg.**
Sehr gediegene dunkelgestreifte und karirte Cheviots, **doppelt breit, Meter 90 Pfg.**
Crêpe fantasie, feine Crêpestoffe in allen modernen Farben, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk.**
Hochfeine helle und halbhelle Frühjahrs- und Sommerstoffe, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 10 Pfg.**
Ganz schwere neue Winterplaids, gestreift karirt und melirt, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 20 Pfg.**
Sehr elegante Frühjahrs- und Sommerstoffe mit frischfarbigen Noppen und mattgestreift, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 20 Pfg.**
Prachtvolle warme Costümstoffe in zweitönigen Streifen: weicher feiner Stoff, **Reine Wolle, dopp br., Mtr. 1 Mk. 25 Pfg.**

Hochfeine Modestoffe in hellen und dunkelen Farben, karirter Rock mit Uni Ueberkleid; **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 25 Pfg.**
Sehr aparte Modestoffe in hellen und dunkelen Farben, mit seidener Bordure und dazu passenden Uni, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 50 Pfg.**
Ganz gediegene warme Morgenrock-Flanelle, **Reine Wolle, doppelt breit, Mtr. 1 Mk. 25 Pfg. und 1,50.**
Schwarze reinwollene Kleiderstoffe, gestreift, gemustert und glatt, vorzügliche Qualitäten, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1 Mk. 25, 1,35 und 1,50**
Schwarze reinwollene Grenadine in den verschiedensten Mustern und Streifchen, **Reine Wolle, doppelt breit, Meter 1,25, 1,40 und 1,50.**
Feinste elsasser Waschstoffe, Cattune, Satins, Zephyrs, **Meter 40 u. 50 Pfg.**
Grosse Sortimente **farbiger Seidenstoffe aussergewöhnlich billig.**
Gestreifte reinseidene Surah für Roben und Blousen, **Meter 1 Mk. 50 Pfg.**
Eine Parthie schwarze reinseidene Merveilleux **Meter 2 Mark.**

Damenmäntel jeder Art.

Um mit unserem sehr grossen Lager in Herbst- u. Wintermänteln, Frühjahrs- und Herbstjaquets, Sommerumgebinden, Regenmänteln etc möglichst zu räumen, sollen dieselben **zu wirklich sehr billigen Preisen** ausverkauft werden.

Fertige Morgenröcke in Wolle u. Waschstoff, Unterröcke, Tücher, Satinblousen, Tricottaillen, Ballumhänge etc.

Das von uns stets beachtete Prinzip, nur reelle, gute Waaren zu führen, sowie der langjährige gute Ruf unserer Handlung bürgen trotz der billigen Preise für gediegene tadellose Qualitäten.

Die Auswahl ist dieses Mal in allen Artikeln ganz besonders reichhaltig

J. Lesser & Co.

Mönchenstrasse 20—21.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 2 Mark
3 Meter Diagonalstoff, hinreichend zu einer großen Herrenhose und Weste. — Farbe schwarz, blau, braun, grau.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wachechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
3 Meter 10 Centim. schweren kräftigen Stoff, Prima-Qualität, zu einem Anzug.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem zu einem feinen Anzug, **wasserdicht**, in allen Farben, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
3 Meter Burkin zu einem Festtags-Anzug.

Zu 20 Mark
3½ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff zu einer waschechten Weste.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einer hochfeinen, faconirten Weste mit Figuren und Blumen.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
1 Meter 60 Centim. wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu Paletots oder Mantel.

Zu 24 Mark
2½ Meter Modestoff zu einem extrafeinen Paletot, wasserdicht mit Gummi-Einlage.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.)

Muster franco.

Gebr. Freymann,

Schulzenstr. 21,
empfehlen:

Unterkleider

für Damen, Herren und **Kinder** von Flanell, Tricot in Wolle und Baumwolle.

Hemdenflanelle,
krumpfrei, Frisaden, weiße u. dunkle

Barchende

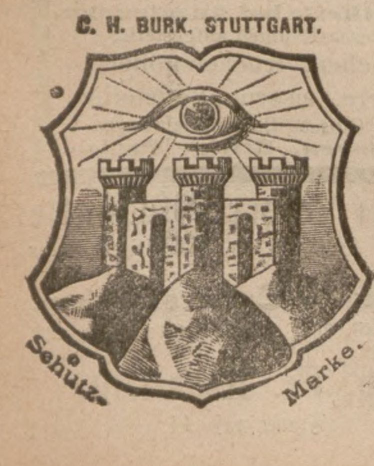
zu unbedingt billigsten Preisen am Platze.
Größte Auswahl in **Leinen, Baumwollenwaaren** u. **Bettstoffen. Bettfedern-** und **Daunen-Handlung.**

Kleiderspind, Wäschespind, Küchensp., Stühle, Milchspind, Kinderbettstelle, Kommode, Bettstelle mit Matratze, Ausziehtisch, Blumenkorb, Tische, Sopha, Spiegelspind zu verkaufen **Junkerstr. 1—3, 1 Tr.** Die Sachen sind fast neu.

In Züllchow, Chausseestr. 11 im Laden, soll ein Posten Knaben-Paletots und Anzüge in verschiedenen Größen, **Leder-Jackets und Hosen für Maurer und Arbeiter, mehrere Dtzd. Vorhemden von Tuch, wollene Unterjacken, 10 Masken-Anzüge** im Ganzen auch getheilt zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft werden. Reflektirende bitte mit mir in Unterhandlung zu treten.

Th. Lorenz.

Ein Heckbauer billig zu verkaufen
Artilleriestraße 3, vorn 4 Tr. links.



Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883.

Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug.

C. H. Burk

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen-Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Grube") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

---

1 Singer-Nähmaschine z. v. Scharnhorststr. 8, 3 Tr.

!Reinigt das Blut!

Apth. **Schaumann's Magensalz**
(bestes Blutreinigungspulver),
ein erprobtes, tausendfach bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel bei **Verdauungsstörungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Scropheln, Blutverderbniß und deren Folgen** 2c.

Großartiger Erfolg.

In Dosen a 1 Mk. 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, gr. Lastadie 56, und in der Hof- u. Garnison-Apotheke.